

# Anita-Augspurg- Berufsoberschule & Metropoltheater München



»Durch TUSCH weiß ich, wie ich mich mit schwierigen Themen künstlerisch auseinandersetzen kann.«

## Und das alles kann Theater ...

Wenn ich »Peanuts« sehe, dann spüre und erlebe ich: Energie, Lust, Konzentration, Spaß, Kontakt, Verdichtung, Rücksichtnahme, Aufmerksamkeit, sich hingeben, der Gruppe vertrauen, sich gestärkt fühlen, Mut, Freude, Kreativität, Ausdrucksvermögen, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Ausstrahlung, Aktion-Reaktion, Impulse, Interesse,

Kraft, große Individualität und dennoch eine Einheit, Teamgeist und Empathie. ... **und das alles kann Theater!**

*Veronika Jabinger, Leitungsteam Metropoltheater, Stellv. Studiengangsleitung Schauspiel Theaterakademie August Everding*



## THEATER & mehr – das war »PEANUTS« für uns



**Zip-Zap-Zop-Deluxe – das war das Stichwort für tolle 10 Monate und der Name unserer Gruppe. Wir hatten Glück!** 20 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 11,12 und 13 durften im zweiten Jahr der TUSCH Kooperation dabei sein. Wir konnten Erfahrungen im Schauspielbereich sammeln und neue Facetten an uns entdecken, zudem das Zusammenspiel untereinander kennenlernen.

Wir hatten zehn Monate großartige Regisseurinnen und Regisseure: Eli Wasserscheid, Klaus Steinbacher und zu Beginn Philipp Moschitz, die uns Einblick in ihren Beruf gaben, sich die Zeit nahmen, ein tolles Stück mit uns zu inszenieren und vor allem wahnsinnig viel Geduld aufbrachten! »Peanuts« – so heißt unser Theaterstück. Anfangs wusste keiner was da auf uns zukommen würde. Wir bekamen alle unsere Rollen zugeteilt, nachdem wir bei den ersten Treffen immer wieder szenisch improvisiert hatten.

Auf die Einarbeitung in unsere Rollen wurden wir super vorbereitet und bekamen immer wieder tolle Tipps, die uns das Kennenlernen der jeweils eigenen Figur erleichterten. Auch war unsere Meinung immer gefragt und wir durften unsere Ideen mit einbringen. Wir fügten dann gemeinsam die einzelnen Szenen mit unseren kreativen Ideen zusammen. Alle merkten relativ schnell, dass es um viel mehr ging, als ein Theaterstück einzustudieren. Wir sind als Gruppe zusammengewachsen, hatten all die Monate sehr viel Spaß und waren immer mit großer Freude dabei. Für viele von uns waren die Theaterproben immer das Highlight der Woche.

*Fatou Grabner & Franziska Helfer, Schülerinnen der 11. Jahrgangsstufe der Anita-Augspurg-BOS*



## Ein TUSCH auf die Schülerinnen und Schüler der Anita-Augspurg-BOS

Eine Begegnung zwischen einem Theater und einer Schule. In unserem Fall eine Begegnung zwischen dem Metropoltheater in Freimann und der Anita-Augspurg-BOS am Königsplatz. Es sollte darum gehen, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit Theater und dem Spiel auf der Bühne auseinandersetzen. Darum, dass sie selbst einmal auf der Bühne stehen, eine Inszenierung erschaffen und mit professionellen Theaterleuten arbeiten. Vielleicht sogar darum, dass sie künftig auch mehr ins Theater gehen. Schließlich braucht das Theater dringend junges Publikum!

Eli Wasserscheid und ich durften als Projektleiterin und Projektleiter jedoch feststellen, dass es um mehr ging und geht als eine Begegnung zwischen Theater und Schule. Am Ende des Projekts, vor unserer letzten Vorstellung im Metropoltheater, baten wir die Schülerinnen und Schüler, je einen Satz zu unserer gemeinsamen Arbeit zu formulieren. Eines der Feedbacks ist mir persönlich besonders in Erinnerung geblieben, es lautete in etwa so: »Ich hatte richtig Schiss vor der Aufführung, aber die Gruppe und die Tatsache, dass wir es gemein-

sam durchziehen, hat mir die Angst genommen.« Hinter dieser Aussage einer Schülerin steckt für mich mehr als eine Theatererfahrung.

Bei unserem Projekt ging es darum, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und sich dabei gegenseitig zu stützen. Es ging um Verantwortung und Zuverlässigkeit in einer Gruppe. Aus einer Begegnung zwischen einem Theater und einer Schule wurde eine Begegnung zwischen verschiedenen Menschen, zwischen Schülerinnen und Schülern, die sich im Schulalltag vielleicht selten oder gar nicht begegnet wären. Ich bin sehr froh, dass ich Teil dieser Begegnung sein durfte und diese außergewöhnlichen, begeisterungsfähigen und spannenden Menschen kennenlernen durfte. Das Theater als Ort der Begegnung und die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als »frischer Wind« haben mir eine wunderbare (TUSCH) Zeit beschert!

*Klaus Steinbacher, Schauspieler & Leitung TUSCH  
Praxisprojekt mit Eli Wasserscheid*

## Von Hühnern und Erdnüssen – TUSCH an der Anita-Augspurg-BOS

Nicht nur, dass wir ein zweites Mal bei TUSCH dabei sein durften – wir hatten auch das Glück, mit dem Metropoltheater einen optimalen Partner zu finden. Denn so unterschiedlich die beiden Systeme Schule und Theater oft auf den ersten Blick erscheinen mögen, so ähnlich sind sie sich auf den zweiten. Hier wie dort geht es darum, das Publikum mitzunehmen und etwas in den Menschen auszulösen, das ihnen eine neue Sichtweise auf die Welt und v.a. auch auf sich selbst ermöglicht. Und immer geht es um den Sprung ins Ungewisse.

Diesen Sprung wagten unsere Schülerinnen und Schüler zusammen mit dem wunderbaren Team vom Metropoltheater gleich zweimal. Im ersten Jahr hieß das Ergebnis »WOT SE FACK – oder: Das glückliche Huhn!« im zweiten Jahr war es das Stück »Peanuts«, das auf die Bühne kam. Peanuts waren das, was dem Publikum dabei geboten wurde, auf keinen Fall! Ganz



im Gegenteil, beide Produktionen boten junges Theater im besten Sinne des Wortes: bunt, provokant und energiegeladent, mit Humor und Message. Schön war's!

*Sylvia Schultze und Stefan Dressler, TUSCH Koordinatorin und Koordinator an der Anita-Augspurg-BOS*